

Abend-



Zeitung.

Acht und zwanzigster Jahrgang.

94.

Dienstag, am 6. August 1844.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Der Traum der Mutter.

Leer und einsam stand des Lieblings Wiege;
Und die Mutter rang auf kaltem Grund,
Mit Geschick und Herz und Welt im Kriege,
Laut aufjammernd Arm und Hände wund.
Sie, die sonst so blühend war, so heiter,
Die auf fremder Stirn den Harm nicht litt,
Stand nun selbst am Fuß der Lebensleiter
Und vom Grab' entfernt nur einen Schritt.
Wie der Wetterwolke Riesenschatten,
Droht von fern des Hauses Noth dem Gatten:

„Liebe! willst du nicht mit mir ergehen
Dich in heit'rer Luft, im Morgenlicht?“ —
Nicht um meines Hugo Locken wehen
Sanfte Lüfte mehr. Ich gehe nicht! — —
„Liebe, komm! Es glüht der Sterne Schimmer;
Abend wogt der Blumen duft'ges Meer!“ —

Ach, was soll mir Blumen-, Sternensimmer!
Meines Kindes Wange blüht nicht mehr! — —
„Nun, so hilf uns du, o Weltenvater!
Sei du ihr, und sei auch mein Berather!“ —

Du, Allmächt'ger! gieb mein Kind mir wieder —
Und mein Leben sei ein Dankgebet!
Vater, laß zu meinem Kind mich nieder!
Denn ich hab' umsonst, umsonst geseht. — —
„Mutter, ist dein Mutterherz so enge,
Daß das Eine nur erfüllt den Raum?
Grausam bist du, unerbittlich-sirenge,
Wie der kalte Erdenräuber kaum!
Sieh! du schleuderst rastlos nach dem Kleinen
Dich und alle, die wir ihn beweinen.“ —

Gott im Himmel! nimm mir den Gedanken,
Der mich je von meinem Kinde trennt.
Führ' mich zu ihm an der Geister Schranken!
Ach, ich glaube nicht, daß es mich kennt!
Fremd geworden bin ich nun dem Engel,
Wohl verdient hab' ich's tausend Mal!